

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnholzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 356 *



Mittwoch, 22. Dezember 1943

Pétain entkräftet plumpe Feindlügen

Neue Auflage des „Nervenkrieges“ / Renommisterei der Badoglianer / Ein Stalin-Trick

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 22. Dezember
Wenn unsere Gegner mit der militärischen Lage besonders unzufrieden sind, suchen sie jedes Mal eine Ablenkung und einen Ersatz durch neue „Operationen“ im Nervenkrieg. Gegenwärtig ist wieder eine solche Zeit gekommen. Es hagelt Lügen, Erfindungen, Verdrehungen und ähnliche Ablenkungsversuche. Ein Teil der Feindpresse wählte sich Frankreich zum Gegenstand, ein anderer Teil phantasiert über Italien, und Moskau hat sich etwas Besonders ausgesucht, indem es die „Abschaffung“ der Internationale beschloß.

In Frankreich hat sich die feindliche Agitation den Staatschef selbst, Marschall Pétain, als Zielscheibe ausgesucht. Sie behauptet nämlich, der Marschall wolle sein Amt niederlegen; ein anderer Mal sollte diese Amtsniederlegung sogar schon vollzogen sein. Als Begründung wird teils versichert, die Deutschen hätten Pétain zum Rücktritt gezwungen, teils wurde genau entgegengesetzt beteuert, der Rücktritt solle ein Protest gegen die Deutschen sein und bedeute für diese einen schweren Schlag. Dem Gerede hat schließlich der Staatschef selbst ein Ende gemacht, indem er jetzt vor Vertretern des Informationsministeriums in Vichy eindeutig erklärte: „Es ist behauptet worden, daß ich mich zurückziehen wolle. Das ist falsch. Ich habe das Versprechen gegeben, auf meinem Posten zu bleiben. Ich halte dieses Versprechen bis zum Ende; denn meine Aufgabe ist noch nicht beendet.“

Über Norditalien, dem die Anglo-Amerikaner mit all ihrem großen Einsatz nicht haben naherrücken können, lassen sie sich gerne aus der Schweiz berichten. Dort gibt es bekanntlich sehr hohe Berge; auf diese Berge stellen sich offenbar die Berichte und dann sehen sie, augenscheinlich, was sie eben sehen wollen, und übertragen die Zustände in dem von Anglo-Amerikanern besetzten Südtal (das nach einem gestrigen Geständnis der „Times“ von einer Hungersnot bedroht ist) auf das unter deutschem Schutz stehende Gebiet.

Von diesem Regelfall gibt es eine Ausnahme. Die Briten und Yankees sind einem Schwindel aufgesessen, der von nirgendwo anders als aus der nächsten Umgebung Badoglios kommt. „Höhere italienische Offiziere“ sollen nach einem Exchange-Bericht aus Neapel einen amtlichen Bericht an Badoglio gerichtet und darin versichert haben, daß 70 000 Badoglio-Italiener hinter der deutschen Front in Bandenverbänden organisiert seien, die jetzt unter einheitlicher Leitung eines italienischen Generalstabes zusammengefaßt würden; rund 30 000 davon seien in den Apennin verteilt und 40 000 in den Piemonteser Alpen. Natürlich ist das Ganze eitle und dumme Aufschneidererei. Es gibt weder in den Gebirgszügen des Apennin noch in den Alpen von Piemont, noch sonst irgendwo im Rücken der deutschen Truppen irgend beachtenswerte Badoglio-Partisanenverbände. Sollten allerdings die Anglo-Amerikaner dieser albernen Renommisterei der Badoglianer Glauben schenken, dann werden sie

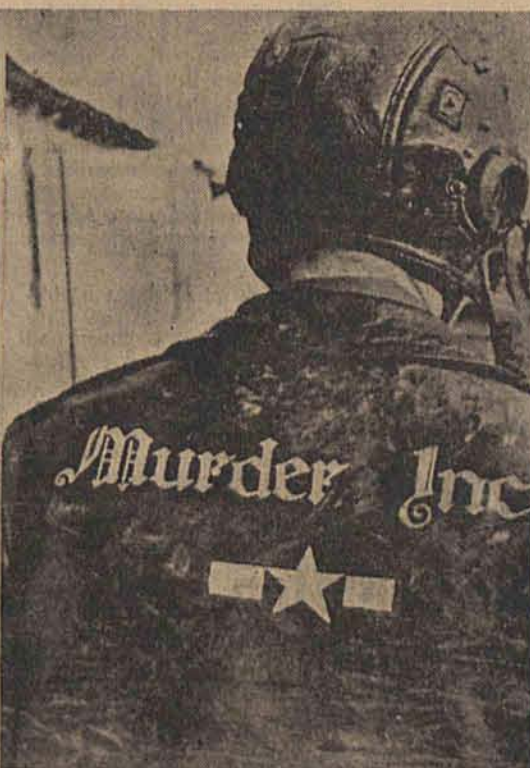
dadurch mit ihren Italien-Berechnungen noch mehr in Verlegenheit geraten, als es ohnehin schon der Fall ist...

Auf den neuen Moskauer Tarnungsversuch können nur ganz Dumme hereinfallen. Von der Wiedereinführung der militärischen Rangunterschiede und der Offiziersachselsestücke, über die angebliche Auflösung des Gottlosenverbandes und der kommunistischen Internationale und über die Wiederzulassung eines orthodoxen Patriarchen führt eine gerade Linie zu der

jetzigen „Abschaffung“ der „Internationale“ als sowjetische Nationalhymne. Es wird eine Kulisse nach der anderen vorgezogen, um dahinter die alten Ziele verfolgen zu können, und Stalin selbst hat noch im vorigen Monat in einer Rede erklärt, daß die militärischen Erfolge der Sowjetunion dem Bolschewismus und der kommunistischen Staatsdoktrin zu verdanken seien. Ob mit oder ohne Internationale — Moskau will die kommunistische Weltrevolution!

Einer von der Fliegerstaffel „Murder Inc.“

Gangster schlimmster Sorte in anglo-amerikanischen Terrorbomben



Das Bild zeigt den amerikanischen Flieger Kenneth D. Williams aus Charlotte (North Carolina), 1504 Scott Avenue, geb. am 16. Mai 1922. Williams wurde, wie berichtet, bei Eggsee (Groß-Mackensiedt) abgeschossen. Er gehört zu den feindlichen Terrorfliegern, die ihre Bomben auf Frauen und Kinder und auf die Wohnviertel deutscher Städte werfen. Die Staffel, der seine Maschine, eine Boeing-Fortress II, angehört, trägt offiziell die Bezeichnung „Murder Incorporation“, zu deutsch „Mordverein“. Diese Bezeichnung trägt weiter jedes einzelne Besatzungsmitglied in großer Schrift auf der Rückseite der Fliegerkombi über dem amerikanischen Hohenheitszeichen. Die gleiche Aufschrift befand sich an dem abgeschossenen Flugzeug. Der Gefangene Williams gab im übrigen bei seiner Vernehmung an, daß andere Staffeln und Besatzungen auf ähnliche Bezeichnungen, die aus der Gangstersprache entnommen sind, getauft wurden.

Die Bestien Roosevelts

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Terrorflüge der britischen und amerikanischen Luftflotten gegen deutsche Städte organisierter Mord sind, hier ist er geliefert. Man sehe sich nur einmal die brutale Fratze dieses Halunken an, auf dessen Gesicht geschrieben steht, daß er sich auf sein Ge-

werbe, den Mord, gut versteht. Ihm macht das Morden Freude. Solche Bestien schickt Roosevelt über den Ozean, damit sie seinen Krieg führen! Die Welt kennt kein Beispiel einer so gemeinen und perversen Kriegführung, wie sie hier von den Nordamerikanern und den Briten zum System erhoben worden ist. „Wohnblock-Knacker“ hat kürzlich eine Feindzeitung zynisch diese Halunken getauft, und als Wohnblock-Knacker fühlen sich diese Verbrecher geehrt. Damit auch jeder weiß, welche „Helden“ in den Uniformen der USA-Flieger stecken, haben sich die Luftpiraten gleich ihren Vereinsnamen auf den Rücken zeichnen lassen. Das ganze Gangsterpack scheint in der USA-Luftwaffe sich zusammengefunden zu haben. Sie haben ihren Namen aus der Unterwelt mitgenommen, dürfen ihre Gewohnheiten nach Herzenslust beibehalten und verständigen sich in ihrer gewohnten Gangstersprache. Das sind Soldaten nach dem Geschmack Roosevelts und seiner jüdischen Helfershelfer! Sie scheuen den ritterlichen Kampf, ihnen kommt es lediglich darauf an, so viel Menschen wie möglich zu morden. Das ist ihre Strategie.

Und da stellen sich britische und nordamerikanische Militärs vor die Öffentlichkeit und erklären, durch die Terrorflüge sollten nicht Menschen sinnlos getötet werden, sondern man wolle nur die deutsche Rüstung zerschlagen und die Moral des deutschen Volkes zerbrechen; im übrigen sei man bemüht, soweit wie möglich Menschen zu schonen! Dieser Luftgangster Williams straft diese Heuchler Lügen. Er und seine Kumpane bekennen sich offen zum Mord, den der Roosevelt-Klüngel vergeblich zu tarnen versucht. Es ist Roosevelt nicht mehr möglich, sich von der Anklage des Mordes freizusprechen. Er und Churchill sind gut aufgehoben im Bunde mit dem Massenhenker und Blutsäufer Stalin. Die Bezeichnung „Murder Incorporation“ auf dem Fliegerdreß des USA-Luftgangsters beweist von neuem, wie nahe sich diese drei Kriegsverbrecher innerlich stehen — nur in den Mordmethoden unterscheiden sie sich, in der Taktik verstehen sie sich ausgezeichnet...

Staatsstreich in Bolivien / Neue Regierung

MG.-Feuer in den Straßen von La Paz / Die Revolutionäre siegreich

Buenos Aires, 21. Dezember
Am frühen Morgen des Montag erwachten die Bürger der Hauptstadt Boliviens durch das Geknatter des Maschinengewehrfeuers in den Straßen von La Paz. Die nationalrevolutionäre Partei, unterstützt von jungen Offizieren und von der Luftwaffe, hatte sich gegen die Regierung erhoben, General Penjaranda und seine verantwortlichen Mitarbeiter festgenommen und nach dem Staatsgefängnis gebracht.

Nach vierstündigem Gefecht mit einem regierungstreuen Regiment waren alle wichtigen Gebäude besetzt. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt, sie scheint jedoch nicht hoch zu sein. Revolutionsstruppen patrouillierten durch die Straßen, Geschäfte und Büros blieben geschlossen. Die Zeitungen sind auf Anordnung der neuen Regierung nicht erschienen. Die Öffentlichkeit wurde durch Rundfunkansprachen nationalrevolutionärer Offiziere von dem erfolgreichen Staatsstreich verständigt. Im Landesinneren hat sich das Heer sofort den Revolutionären angeschlossen.

Das Generalsekretariat der neuen Regierung Boliviens gab die Kabinettsliste bekannt: Staatspräsident Major Gualberto Villaroel, Außenminister Jose Tamayo, Innenminister Major Arturo Taborga. Zum Präfekten des Departements La Paz wurde Julio Zuazo Cuenca und zum Bürgermeister der Haupt-

stadt Gutierrez Grandier ernannt. Die Zivilisten der neuen Regierung gehören sämtlich nationalrevolutionären Kreisen an.

Die neue Regierung Boliviens wurde bereits in den Nachmittagsstunden des Montag vereidigt. Anschließend kündigte der neue Staatschef die ersten Maßnahmen der Regierung an. Er gab bekannt, daß das kürzlich von General Penjaranda erlassene Gesetz zur Wahrung der Staatssicherheit aufgehoben worden sei; die Verfassung würde wieder ihre volle Geltung erhalten. Zur Wahrung der öffentlichen Ordnung werden vorläufig alle politischen Versammlungen untersagt.

Aufsehen in Washington

Genf, 21. Dezember

Der bolivianische Staatssekretär hat in Washington großes Aufsehen und Überraschung erregt. Amtliche Kreise verhalten sich zurückhaltend und vermeiden einstweilen jede Stellungnahme; so weigerte sich Cordell Hull, entsprechende Fragen der Korrespondenten zu beantworten. Der Privatsekretär Roosevelts, Stephan Early, erklärte, daß nur das Staatsdepartement zu einer Stellungnahme berechtigt sei.

Einer Meldung aus La Paz zufolge sollen der abgesetzte Präsident Penjaranda und sein Bruder Eliseo im Zuge nach Arica (Chile) unter Bedeckung abgeschoben werden.

Betrogenes Ibero-Amerika

Als der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten der sogenannten Sezessionskrieg, im Jahre 1865 beendet worden war, sahen sich die Vereinigten Staaten imstande, für den Rest des Jahrhunderts alle Kräfte auf die Außenpolitik zu richten. Gleichzeitig nahm damals das Wirtschaftsleben einen so ungeheuren Aufschwung, daß sich die Finanzmagnaten der Wallstreet mit den Politikern des Weißen Hauses darin einig waren, daß das Gebot der Stunde für die nur Expansion und nochmals Expansion lauten müsse.

Das Ergebnis der vereinten Anstrengungen von Hochfinanz und Regierung war denn auch, daß schon wenige Jahrzehnte später Mittelamerika (ohne Mexiko) als erstes Opfer der „friedlichen Durchdringung“ seitens des großen Nachbarn im Norden erlag. Dann wandte sich das Interesse der Vereinigten Staaten weiter südlich den Bolivarstaaten am Nordrande Südamerikas zu, um erst diese und dann nach und nach auch den übrigen Kontinent sich untertan zu machen. Im Gegensatz zu den kleinen ohnmächtigen Schwesterrepubliken Zentralamerikas waren jedoch die südamerikanischen Länder politisch fester gefügt und wachten eifersüchtig über ihre junge Souveränität. Die meisten dieser Völker erkannten die tödliche Gefahr, die da von Norden her am politischen Horizont heraufzog. Der Dynamik des geschichtlichen Geschehens freilich, zumal der letzten Jahrzehnte nach dem Weltkrieg, vermochten auch sie sich nicht zu entziehen, dennoch haben sich viele von ihnen so lange wie nur irgend möglich gewehrt, dem politischen und wirtschaftlichen Imperialismus Washingtons Tor und Tür zu öffnen. Dort war man hellhörig genug, den geheimen Widerstand zu bemerken. Um die natürliche Abneigung des Südamerikaners, vor allen Dingen der herrschenden kreolischen Oberschicht, gegenüber dem phantasielosen Angelsachsen nordamerikanischer Prägung entgegenzuwirken und, nicht zuletzt, um die eigenen machtpolitischen Zielsetzungen durch einen agitatorischen Nebelschleier zu verbergen, wurde damals in den Vereinigten Staaten die panamerikanische Idee aus der Taufe gehoben. Man gründete eine panamerikanische Union, der alle zwanzig souveränen Staaten der westlichen Hemisphäre beitraten, und hielt in der Folge in gewissen Abständen panamerikanische Konferenzen ab.

Hiermit nicht genug, wurde Anfang dieses Jahrhunderts noch eine halbamtliche panamerikanische Gesellschaft ins Leben gerufen, die zum Unterschied von der panamerikanischen Union eine rein nordamerikanische Angelegenheit ist und sich angeblich der Vertiefung der kulturellen Beziehungen und der Förderung des gegenseitigen Verständnisses widmet. Auffallend ist nur, daß sich die Mitglieder der Gesellschaft durchweg aus Vertretern der Großbanken, der Schwerindustrie, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens zusammensetzen. Die Vermutung liegt daher nahe, daß diese Panamerican Society sehr durchsichtige wirtschaftsimperialistische Zwecke verfolgt. Diese Annahme wird durch die Tatsache bekräftigt, daß die Gesellschaft stark verjudet ist. Leute wie James Speyer, Mitbegründer und Vizepräsident, die Warburgs, Straus' usw. dürften alle ganz reale Erwartungen gehegt haben, als sie ihre Unterstützung zuteil werden ließen. Übrigens ist immer der jeweilige Außenminister der Vereinigten Staaten Ehrenpräsident der Gesellschaft, so daß alle ihre Machenschaften zur Fesselung Ibero-Amerikas an die jüdisch-angelsächsischen Finanzinteressen von vornherein amtlich sanktioniert sind.

Neben der Panamerikanischen Gesellschaft bestehen zahlreiche andere Vereinigungen, die durch Anknüpfung reger „kultureller“ Beziehungen den Weg für den imperialistischen Dollar durch Ibero-Amerika ebnen sollen. Einige der wichtigsten sind wohl die „Progressive Education Association“, das Carnegie-Institut, die Akademie für Naturwissenschaften in Philadelphia, die „Casa de Espanas“ an der Columbia-Universität, das Latein-Amerika-Komitee an der Harvard-Universität und nicht zuletzt die Stiftung des Juden Guggenheim (John Simon Guggenheim Memorial Foundation). Außerdem sind verschiedene an Südamerika interessierte Wirtschaftsunternehmen dazu übergegangen, von sich aus die „geistige Annäherung“ der beiden Amerikas zu beschleunigen. Eigens für diesen Zweck haben sie Agitatoren und Schriftsteller engagiert. Diese sogenannte „Kulturpropaganda“ wird dem Südamerikaner in gleichsam spielerischer, unterhaltender Weise, dem der Yankeegeist injiziert, während gleichzeitig — so ganz nebenbei, versteht sich — dem USA-Export neue Absatzmärkte gewonnen werden...

Es dürfte den europäischen Leser seltsam anmuten, wenn im Zusammenhang mit der Eroberung Ibero-Amerikas durch den Dollar auch der Name einer nordamerikanischen Universität fällt. Während es sonst überall in der Welt üblich ist, daß die Universitäten Pflegestätten kostbarsten Wissensgutes sind, scheut sich die



Zeichnung: K. Stoyc

„Warum hast Du den da erschossen, Genosse?“
„Er hat mich doch — um Feuer gebeten!“

Columbia-Universität in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht, sich an dem Geschäft demokratischer Tagespolitik zu beteiligen und sich zum Handlanger unersättlicher Wallstreet-Juden herabwürdigend zu lassen. Wie erinnerlich, gingen erst noch im Laufe dieses Sommers durch die gesamte Weltpresse Berichte über einen Skandal, in dessen Mittelpunkt die genannte, ihrer Dozenten- und Studentenschaft nach stark verjudete Universität stand. Ferner soll kurz auf einen anderen bezeichnenden Fall hingewiesen werden. Als vor einigen Jahren d'e Finanzen der kleinen Inselrepublik Cuba infolge der rücksichtslosen nordamerikanischen Ausbeutungspolitik einer hoffnungslosen Zerrüttung entgegengingen, entsandte damals die Columbia-Universität den Juden Prof. R. A. Seligman als Finanzsachverständigen nach Havanna. Als Berater der cubanischen Regierung arbeitete er dort ein „Sanierungsprogramm“ aus, dessen Kernpunkt so- gar ein Nordamerikaner später mit den folgenden vielsagenden Worten gekennzeichnet hat: „Seligmans Bestreben ging in der Hauptsache dahin, die Steuern zu erhöhen — zumeist auf Kosten der Allgemeinheit, der Gehälter und der öffentlichen Arbeiten, gleichzeitig aber eine fühlbare steuerliche Heranziehung der ausländischen Zuckermagnaten, der Banken und der Eisenbahngesellschaften zu vermeiden.“

Seit 1940 besitzen die Vereinigten Staaten auch eine amtliche Stelle für die Bevormundung aus Ausbeutung Südamerikas. Ihr Leiter ist Nelson A. Rockefeller, ein Enkel des Oligarchen John D. Rockefeller. Als „Koordinator für interamerikanische Angelegenheiten“ nimmt Rockefeller in staatlichem Auftrage die wirtschaftlichen Interessen der jüdischen Geldgewalten wahr. Außerdem ist er für die gesamte für Südamerika bestimmte Agitation zuständig; auf diesem Gebiet hat er sich bisher äußerst vielseitig betätigt, ob auch „bewährt“, bleibt allerdings abzuwarten.

Seit Ausbruch dieses Krieges ist von Jahr zu Jahr die Zahl der interamerikanischen Tagungen, Konferenzen und Kongresse aller Art in verächtlichem Umfange gestiegen. „Kennt man die geistigen Täter dieser plötzlich so emsig gepflegten „Zusammenarbeit“, dann wird man ohne weiteres den Zweck dieser Veranstaltungen durchschauen: nämlich Hetze um jeden Preis für den Krieg der Juden und Plutokraten. Es wird dann nicht verwunderlich erscheinen, daß im Rahmen dieser vielfältigen Zusammenkünfte in den letzten Monaten auch ein Kongreß sogenannter antitotalitärer, d. h. also marxistischer Jugend abgehalten wurde. Ebensovienig wird es Erstaunen hervorrufen, daß auf dem interamerikanischen Studentenkongreß in Santiago de Chile der Beschluß gefaßt wurde, allen amerikanischen Nationen die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion anzupfehlen — worauf die Studentenschaften von Argentinien, Uruguay und Peru ihre Mitgliedschaft allerdings aufkündigten.

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

7) (Nachdruck verboten)

Dem Türhüter sagte er seinen Spruch her. Zögernd ging die Tür auf und man ließ ihn ein. Im Hintergrund des Gartens sah er das erleuchtete Fenster. Griet erwartete ihn, nahm ihn bei der Hand und flüsterte:

„Sie sind noch nicht zurück. Komm schnell.“ Ein weißgetünchter Gang nahm ihn auf. Griet ließ ihn stehen und öffnete leise eine Tür. Jan hörte drinnen die Stimme Griets und eine andere Stimme, die von Tränen schwer war, aber weich und süß klang, wie die Stimme der Amsel. Endlich ging die Tür wieder auf und Marie-Anne von Spaure trat auf die Schwelle. Griet schlüpfte vorbei und flüsterte:

„Ich halte Wache.“

Jan aber hörte das nicht. Er starrte nur des Kind an, das ihm gegenüber stand, dieses binsenschlanke Kind im schwarzen gebauschten Alltagsgewand, das zur Seite ein wenig über dem violetten Unterkleid gerafft war. Aus dem tiefen Ausschnitt der Taille hoben sich zarte kindliche Schultern, von ebenso blendender Helle, wie der schmale Hals, auf dem ein großer Smaragd strahlte. Eine mächtige schwarze Spitzenkrause, die steil empor stand, rahmte den Kopf wie ein gebogener Fächer. Auf dem holden Gesichtchen, dessen große braunen Augen feucht schimmerten, und

Mißerfolge der Sowjets bei Kirowograd

Neue Terrorangriffe aufs Reichsgebiet / 98 Feindbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikopol und südwestlich Dnjepropetrowsk scheiterten in zweitägigen harten Kämpfen alle Durchbruchversuche der Sowjets. Der Feind erlitt erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Südöstlich Kirowograd wurden die mit starken Kräften geführten Angriffe der Bolschewisten nach schwerem wechselvollen Ringen aufgefangen und durchgebrochene Kampfgruppen des Feindes zerschlagen oder vernichtet. Nördlich Kirowograd und südlich Tscherkassy blieben örtlich geführte Vorstöße der Sowjets erfolglos. Eigene Gegenangriffe gewannen Boden. Bei Korosten und an der Beresina stießen unsere Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter vor; dabei wurden allein im Raum von Korosten 43 Sowjetpanzer und 42 Geschütze vernichtet. Im Kampfraum von Witebsk verstärkten die Sowjets ihren Druck. Die schweren Abwehrkämpfe dauerten bei Tag und Nacht mit steigender Heftigkeit an; 80 Panzer und 39 Geschütze wurden zerstört. Nordwestlich Nowel führten die Sowjets erfolglose Angriffe.

In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront insgesamt 412 Sowjetpanzer abgeschossen.

Im Westschnitt der süditalienischen Front wurden mehrere feindliche Stoßtrupps abge-

wiesen. Unmittelbar an der adriatischen Küste sind seit gestern starke britische Angriffe im Gange. Sie brachen unter hohen Verlusten für den Feind vor unseren Stellungen zusammen.

Im Mittelmeergebiet wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakabwehr sowie durch deutsche leichte Seestreitkräfte und Marineflak 18 feindliche Flugzeuge, darunter acht viermotorige Bomber vernichtet. Ein deutsches Jagdflugzeug ging verloren.

Feindliche Bomberverbände führten bei Tage erneut einen schweren Terrorangriff gegen Wohnviertel der Stadt Bremen. In schweren Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden mindestens 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In den Abendstunden des gestrigen Tages griffen starke britische Bomberverbände das Rhein-Main-Gebiet an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden schwere Schäden in Wohngebieten, vor allem in Frankfurt am Main, Offenbach und Mannheim. Luftverteidigungskräfte schossen bei diesen Angriffen 49 viermotorige Bomber ab. Vier weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten.

Damit wurden am 20. und in der Nacht zum 21. Dezember nach bisherigen vorliegenden noch unvollständigen Meldungen 98 feindliche Flugzeuge, davon mindestens 89 viermotorige Bomber, abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 21. Dezember Ziele im Gebiet der Themse-Mündung.

Schwere Luftschlachten spielten sich ab

Ein Ritterkreuzträger erledigte in fünfzig Minuten sechs Feindflugzeuge

Berlin, 21. Dezember

Einen schwarzen Tag erlebten die Briten und Nordamerikaner am Montag bei ihren Terrorangriffen auf nord- und süd-westdeutsche Städte, darunter Bremen, Frankfurt am Main und Mannheim. Während die Behörden noch mit der Feststellung der Brüche im nordwestdeutschen und südwestdeutschen Raum beschäftigt sind, meldete der Wehrmachtbericht bereits als bisher vorliegendes Teilergebnis, den Abschuß von 98 britisch-nordamerikanischen Flugzeugen, darunter 89 viermotorigen Bombern; damit verloren die Anglo-Amerikaner abermals rund 900 Mann fliegenden Personals.

Dieser Erfolg der deutschen Luftverteidigung wurde durch die Gutwetterlage über Westeuropa unterstützt. Deutsche Tag- und Nachtjäger konnten in großer Stärke eingesetzt werden und feindliche Verbände, die in den vergangenen Wochen meist nur bei schlechtem Wetter eingeflogen waren, zum Kampf stellen. Über die am Tage einfliegenden USA-Bomber fielen die deutschen Jäger in großer Zahl her und verwickelten sie in schwere Luftschlachten über der Deutschen

Bucht und dem westlichen Reichsgebiet. Zahlreiche deutsche Nachtjäger erzielten Abschüsse schon beim Anflug der britischen Bomberwellen. Ein deutscher Nachtjäger, Ritterkreuzträger Major Herget, schoß innerhalb von 50 Minuten allein sechs feindliche Terrorbomber ab, davon vier beim Anflug auf Frankfurt am Main. Ungezählte schwere Flakbatterien griffen wirksam in die Luftschlachten ein, und auch die Scheinwerferbatterien trugen erheblich zu dieser neuen Niederlage der anglo-amerikanischen Terrorflieger bei.

Wie bei allen derartigen Terrorangriffen ist damit zu rechnen, daß viele der an den Einflügen beteiligten feindlichen Flugzeuge schwere Beschädigungen erlitten, beim Rückflug abstürzten oder bei der Landung zu Bruch gingen, so daß die tatsächliche Verlustziffer die im Wehrmachtbericht gemeldete vorläufige Zahl noch erheblich übertreffen dürfte.

Wieder einmal werden sich die Briten und Nordamerikaner beim Anblick ihrer zurückkehrenden Geschwaderreste die Frage vorzulegen haben, ob ein solches Opfer das Erreichte — nämlich die Zertrümmerung von Wohnstätten, Kirchen und Kulturdenkmälern — noch lohnt.

Brutalitäten der „Befreier“ in Süditalien

Eine Beschwerde des Kabinetts Badoglio! / Die Rache der Bedrückten

We. Oberitalien, 22. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Der Abtransport der süditalienischen Kinder nach der Sowjetunion nimmt in Syrakus seinen Ausgang; dort treffen fortwährend Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren ein, die ihren Müttern entrissen wurden. Der römische Rundfunk gab eine Schilderung der Auftritte, die sich dabei abspielen. Die italienischen Arbeiterfrauen, deren Männer nach überseeischen Ländern verschickt wurden, gebärden sich wie verzweifelt, da ihnen nun auch noch ihre Kinder mit roher Gewalt weggeschleppt werden.

Wie brutal sich amerikanische Soldaten gegen italienische Frauen und Mädchen benehmen, ist aus einer amtlichen Beschwerde des Unterstaatssekretärs für Inneres im Kabinett Badoglio zu entnehmen. In diesem Protest werden nach einem Bericht der für die Front hergestellten Zeitung „Krieg in Italien“ nicht weniger als 271 Fälle aufgezählt, in denen sich nordamerikanische Soldaten „unsauber“ gegen Italienerinnen benommen hätten. Bemerkenswert ist das Geständnis, daß in zwölf Fällen

die Soldaten ihre Unverschämtheit mit dem Leben bezahlen mußten, weil die Verwandten der Opfer die Tat rächten.

Zerplatze Weihnachtsbescherung

Stockholm, 21. Dezember

Je näher das Weihnachtsfest heranrückt, um so größer wird in London die Enttäuschung darüber, daß die englischen Truppen in Italien nicht, wie vorgesehen, dieses Fest in Rom werden feiern können. Die britische Agitation ist wieder einmal zu voreilig gewesen und tritt jetzt kleinlaut den Rückzug an. So jammert der Reuter-Korrespondent, daß drei Feinde in Italien die anglo-amerikanischen Truppen daran gehindert hätten, ihre Weihnachtsbescherung in Rom zu erhalten: das Wetter, das Gelände und die Deutschen. Die Folge davon sei ein „jammervoll langsamer“ Vormarsch der Anglo-Amerikaner...

Londoner „Kurswechsel“ für 1944

Lissabon, 21. Dezember

Wie in den Kreisen der in Portugal tätigen feindlichen Journalisten verlautet, soll die gesamte anglo-amerikanische Agitation bis zum Beginn des neuen Jahres völlig umgestaltet werden. Es habe sich gezeigt, daß die bisherige Agitation, die auf Einschüchterung des deutschen Volkes ausging, indem man von bedingungsloser Kapitulation und von grausamer Bestrafung spreche nicht die gewünschten Erfolge gehabt habe. Das Kennzeichen der neuen Richtung bestehe in der völligen Abkehr von der Formel der „bedingungslosen Kapitulation“; man wird dem deutschen Volke vielmehr den Eindruck zu erwecken suchen, also ob die „Vereinigten Nationen“ und insbesondere England das größte Verständnis für Europa und die europäischen Belange hätten. England sei überzeugt davon, daß der europäische Kontinent nicht ohne ein einiges und friedliches Deutschland leben könne; dieses Deutschland könne und solle in befriedigten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, auch wenn es politisch nicht die Rolle spielen dürfe, zu der unkluge Phantasten es verleiten wollten. Nur das nationalsozialistische Regime müßte abgeschafft werden. Die ersten Zeichen dieses Kurswechsels seien bereits in einem Teil der britischen Presse und vor allem in dem Dienst der Reuter-Agentur sichtbar. Im neuen Jahr aber würden alle Organe der Engländer und Amerikaner die gleiche Taktik verfolgen.

Die Herren in Washington und London können überzeugt sein, daß auch ihr Kurswechsel beim deutschen Volke nicht verfangen wird!

Die neue „Hymne“

Kl. Stockholm, 22. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Die neue Moskauer „Nationalhymne“ wird am 15. März eingeführt und zum ersten Male offiziell gesungen und gespielt werden. Der Text, der von Sergej Michalkow und L. Registan stammt, besteht aus vier Strophen. Die erste Strophe lautet in freier Übersetzung: „Die unzerstörbare Union der freien Republiken ist für ewig von dem großen Rußland errichtet worden. Es lebe die unbesiegbare große Sowjetunion, die durch den Willen des Volkes geschaffen wurde. Ehre dem freien Vaterland!“ Die drei übrigen Strophen sind eine Beweismächtigkeitsleistung der bolschewistischen Armee mit deutlich erkennbarem imperialistischem Einschlag.

Neuer Präsident der Akademie

Berlin, 21. Dezember

Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, als Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert zum Präsidenten der deutschen Akademie berufen.

Vizeadmiral v. Reuter gestorben

Berlin, 21. Dezember

Am 18. Dezember ist, fast 75 Jahre alt, Vizeadmiral Ludwig von Reuter gestorben. Er erlag auf dem Wege zu einer Sitzung der Potsdamer Ratsherren einem Herzschlag. Der Name des Vizeadmirals wird in der Geschichte als der des Mannes von Scapa Flow stets einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Der Tag in Kürze

Im Kampf gegen England fiel Ritterkreuzträger Oberleutnant Herbert Schramm, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Die Große Dresdener Kunstausstellung ist nach ausgezeichnetem Besuch- und Verkaufserfolg geschlossen worden. Von den ausgestellten 317 Werken wurden 145 im Werte von 200.000 Reichsmark verkauft.

Die Belgrader Polizei kam einer weitverzweigten kommunistischen Organisation in Belgrad auf die Spur und verhaftete die Rädelsführer. Es handelt sich um eine „Noi“ genannte Organisation, deren Zweck es war, Geldmittel für die in den Wäldern kämpfenden Partisanen zu sammeln.

Wie Radio Beirut meldet, wurden in Jerusalem zwei Juden wegen des Besitzes von 78 Bomben, Schußwaffen und Explosivstoffen, zu je sieben Jahren Kerker verurteilt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilhelm Masul (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

7) (Nachdruck verboten)

um den kleinen Mund lag eine rührende Hilflosigkeit. Jan wußte sich vor Mitfühlen nicht zu fassen und sank in die Knie.

Da zuckte der Mund und große Tränen liefen langsam aus den Augen, die starr auf Jan gerichtet blieben.

„Mein Herr“, sagte Marie-Anne endlich, mit bebender Stimme, „mein Herr, ich habe an Gott verzweifelt und an den Menschen. Ihr, der Ihr einer Waise helfen wollt, gebt mir den Glauben wieder. Oh, mein Herr, ich vertraue Euch — rettet mich und meine Dankbarkeit wird —“

Jan fiel ihr stammelnd in die Rede: „Sprecht nicht so — nein sprecht nicht von Dankbarkeit; — für einen Blick von Euch — das schwöre ich — reiße ich Euch dem Teufel aus dem Rachen, Zacker —“

Aber ehe er vollenden konnte, hörte er Griets Stimme:

„Schnell, schnell, sie sind zurück.“ Jan fühlte einen Brief in seiner Hand, irgend jemand zog ihn mit:

„Hier, hier steht das Faß! Und eile.“

Er stand schwankend im Freien, besann sich und steckte erst den Brief in das Wams. Von der Pforte her, „urch das Dunkel, klangen Stimmen: ha, der Durante, dachte er und packte das schwere Eichenfaß mit beiden Fäusten. Wenn ich ihm das auf den Schädel schlug? Und schon setzte er sich herausfordernd in Gang. Aber noch rechtzeitig fiel ihm ein, daß er dadurch Marie-Anne in Gefahr brachte und, Griet, Griet selbstverständlich auch. Also nahm er das Faß auf die

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

7) (Nachdruck verboten)

rechte Achsel und ging langsam und breitbeinig vorwärts, indem er den „Winterkönig“ pfiif. Dicht am Tor standen die zwei in den schwarzen Mänteln und sprachen mit dem Torhüter. Beim Nahen Jans traten sie ein wenig zur Seite und ließen ihn vorbei.

„He du“, rief ihn Durante an — Jan erkannte ihn an der Stimme — „wer bist du?“

„He du“, erwiderte Jan, „wer bist denn du?“

„Armer Mensch“, raunte ihm der Torhüter zu, „er ist der Herr hier.“

„Ein verteuftel frecher Gesell, ma foi“, lachte Durante grimmig heraus.

„Ah so, der Herr“, machte Jan gleichgültig. „Knecht und Herr sehen in der Dunkelheit wie Spitzbuben aus, und ich bin Jan aus dem ‚Blauen Hecht‘ und wenn Ihr mehr wissen wollt, so geht ein Stückchen des Weges mit, denn ich bin eilig.“

Und damit ging er die zwei Schritte zur Pforte, öffnete sie und stand aufatmend draußen.

In einem Haustor ließ er sein Faß stehen und setzte sich dann in Trab; denn Groß Sankt Martins Glockenspiel sang grade: ting, tang, tung, „Glorreiche Himmelskönigin“ und dann war es neun Uhr.

Als Jan im ‚Blauen Hecht‘ ankam, stürmte er wie ein Wirbelwind in die Kammer des Magisters der freien Künste, José Maria und schrie ihm gebieterisch zu: „Stehst du zum Kardinal, oder zur Königin?“

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

7) (Nachdruck verboten)

„Von welchem Kardinal ist die Rede?“

„Vom Walfisch, — oder wie er auch heißt: Richelieu.“

„Ei, ei, Jan, deine plumpen Finger in Politik?“

„Antworte mir rasch, José Maria —!“

„Nun, eh bien, die Antwort ist nicht eben leicht —“

„Hälst du zu einem Mörder, einem Verfolger der Waisen, einem Walfisch, der die kleinen Fische alle verschlingt?“

„Wenn es so ist wie du sagst — dann allerdings — dann hielt ich nicht zu ihm. Aber —“

Jan ließ ihn nicht ausreden.

„Ich danke dir“, rief er und preßte ihm mit wütender Überschwenglichkeit die blossen Hände. „Und nun höre.“

Und sich in der Rede überstürzend, zurückleidend, sich verirrend, erzählte er ihm die Erlebnisse des Abends.

„Und wenn du nicht mitgehst“, schloß er, „dann — dann laß uns die Degen nehmen! Du weißt das Geheimnis, leben darfst du nicht. Sag ja oder leg aus!“

Der andere ließ sich gelassen und vorsichtig auf seiner Bettstatt nieder.

„Der kleine Jan“, meinte er gedankenvoll, „ei, ei, plätschert in dem wilden Weltmeer der Politik, wie ein Säugling in der Badewanne. Kleiner Jan, ich sehe schon die Ungeheuer der Tiefe, die nach deinen Beinen schnappen. Deine Weiber müssen ihr Leben lang Kühnheit haben, daß sie gerade auf dich als ihren Retter verfallen.“

(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Wartheland

Schwarze Felder

Wer den Osten mit seiner noch immer großen Kränenplage auf den Äckern eigentlich zu jeder Jahreszeit kennt, dem erscheint der Ausdruck „schwarze Felder“ weniger sonderbar als dem Binnenland-Deutschen schlechthin. Dabei ist die Feststellung von Belang, daß die auf den Feldern schmarotzende Krähe je weiter nach Osten, desto mehr zunimmt; so ist ihr Auftreten in riesigem Ausmaß besonders im Generalgouvernement anzutreffen, so daß dort die Gegenmaßnahmen am einschneidendsten waren. Dort ging man kurzerhand zur Nestzerstörung über, nachdem die früher einmal üblichen „Kräheneier“, die einfach zur Vergiftung dieser schwarzen Vögel ausgelegt wurden, nicht mehr gangbar sind und auch gar nicht hergestellt werden. Die Bekämpfung durch Abschuss ist durch die Einberufung der wehrfähigen Männer — jeder Jungjäger mußte zur Erlangung seines Jagdscheines 50 Paar Kräheneier vorweisen — stark begrenzt. Es bleibt auch die Frage, ob diese Abschussaktion wirklich den erwünschten Ausmerzungs-Erfolg gehabt hätte.

Ein anderer Weg, die Vögel, voran die Saatkrähe, ohne Schießens und ohne Nestberaubung, am Körnerfressen auf den Feldern zu hindern, ist jetzt in Ungarn angewandt worden. Es ist ein sogenanntes Merkelfverfahren, wobei ein dem Getreide vollständig unschädliches Mittel mit dem Saatgut vermischt wird. Ganz augenscheinlich mieden daraufhin die Krähen, die Flächen, die mit diesem präparierten Saatgut bestellt waren.

Freihaus

g. Feierstunde für Soldatenfrauen. Im Sitzungssaal des Amtes Freihaus-Land fand eine Weihnachtsfeier für Soldatenfrauen und -Mütter statt. Tagelang vorher hatten die Angestellten des Amtes Vorbereitungen für diese Feierstunde getroffen. Der BDM stellte sich mit einer stattlichen Singschar zur Verfügung und als Ortsgruppenleiter Gahlen das Wort ergriff, fand er aufrichtige Zuhörer. Die musikalische Umrahmung hatte das Streichquartett Meeners übernommen.

Dobberwalde

Kameradschaftabend der Landwacht. Zum Abschluß der Jahresarbeit hatte Gendarmemeister Bäß die Landwacht des Postenbereichs Dobberwalde zu einem Kameradschaftsabend in das Deutsche Haus einberufen. Die Veranstaltung trug zugleich den Charakter einer schlichten, aber eindrucksvollen Vorweihnachtsfeier. Kameradenfrauen und eine Singgruppe der Jungmädelsorgeln, daß von Anfang an die rechte Stimmung aufkam. Gendarmemeister Bäß konnte außer den Landwachtmännern auch eine Anzahl von Gästen begrüßen und gab einen aufschlußreichen Bericht über den mannigfachen Einsatz der Landwacht und die Auswirkungen desselben. Der übrige Abend war froher Geselligkeit gewidmet.

Weihnachtsgabe der georgischen Legion

1000 Spielzeuge an Bombengeschädigte und Umquartierte in Hermannsbad übergeben

In den letzten Tagen meldete sich überraschend bei der Gauleitung Wartheland eine Abordnung der georgischen Legion mit dem Auftrag, vier große Kisten mit rund 1000 Stück Spielzeug an die Kinder bombengeschädigter und umquartierter Familien zu übergeben. Die georgische Legion besteht ausschließlich aus Freiwilligen, des in den kaukasischen Gebieten beheimateten georgischen Volkes, die sich dem Kampf gegen den Bolschewismus angeschlossen haben. Das Spielzeug wurde von kriegsversehrten Legionären aus Abfallmaterial in wochenlanger Arbeit gebastelt. Die Übergabe an die deutschen Kinder soll ein Beweis sein für die Verbundenheit der Legion mit dem deutschen Volke in dem gemeinsamen Kampf.

Die Spielzeugspende wurde auf Veranlassung der NSV. in den Kreis Hermannsbad geleitet. In Hermannsbad waren am vergangenen Sonntag, die dort in verschiedenen Pensionen sowie in einem Kriegsentbindungshaus der NSV. untergebrachten Mütter mit ihren Kindern zu einer Vorweihnachtsfeier geladen. Nach einer Rahmenveranstaltung durch Madel des BDM sprach Kreisleiter V. i. A. Schlick. Anschließend erfolgte die Übergabe des Spielzeuges durch den Führer der Abordnung der georgischen Legion. Er überbrachte mit einer kurzen Ansprache die Grüße der Legion an die Berliner Frauen und Kinder und betonte dabei, den Willen und die Zuversicht der Legionäre für einen siegreichen Einsatz an der Seite der

deutschen Wehrmacht bis zur endgültigen Niederwerfung der gemeinsamen bolschewistischen und plutokratischen Feinde.

In Vertretung des Gauhauptamtsleiters der NSV. brachte Gauhauptstellenleiter Erdmann den Dank der NSV. zum Ausdruck und betonte dabei, daß diese Vorweihnachtsfeier für die umquartierten Mütter eine denkwürdige Erinnerung bei allen späteren Weihnachtsfeiern im Kreise der wiedervereinigten Familien darstellen wird. Durch dieses Zeichen schicksalverbundener Gemeinschaft haben sie eine Bereicherung erfahren, deren ideeller Wert den materiellen noch wesentlich übersteigt. Die Legionäre ließen es sich anschließend nicht nehmen, einen Teil des von ihnen und ihren Kameraden gebastelten Spielzeuges den anwesenden zahlreichen Kindern selbst zu übergeben, während die restliche Menge in den nächsten Tagen im ländlichen Kreisgebiet ihrer Bestimmung zugeführt wird.

Unabhängig von dieser Vorweihnachtsfeier wurde am gleichen Tag in Hermannsbad vor umquartierten Müttern eine Chorveranstaltung georgischer Sänger durchgeführt, die einen tiefen Eindruck von der kulturellen Eigenart des georgischen Volkes gab, das schon im Ersten Weltkrieg eine Legion an die Seite der deutschen Wehrmacht stellte und später erst nach der Niederschlagung blutiger Aufstände in die bolschewistische Gewalt gezwungen werden konnte.

Die Milcherzeugung immer weiter steigern

W. Die Landesfachschaft Molkereien im Reichsnährstand hatte die Gebietsfachschaft Diefurt, zu der die Kreise Eichenbrück, Altburgund, Hohensalza, Mogilno, Gnesen und Diefurt gehören, zu einer Tagung nach Hohensalza gerufen, die unter starker Beteiligung aller interessierten Kreise stattfand. Molkereidirektor Scheffel (Gnesen) berichtete über alle Fragen, die mit der Milchablieferung und mit den im vergangenen Jahre ins Leben gerufenen Milchleistungsausschüssen im Wartheland in Beziehung stehen. In der Milchablieferungsfrage muß die Erfassung in noch strafferem Maße erfolgen. Wichtig ist vor allem auch, daß die Milcherzeugung gehoben wird, und daß die Kurse an der im Gau Wartheland vorhandenen drei Molkereischulen noch stärker verbessert werden.

Abteilungsleiter Lotz als Vertreter des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes beschäftigte sich mit Fragen der Erzeugungsschlacht. Es kommt nicht nur darauf an, mehr zu erzeugen, sondern auch von der höheren Erzeugung möglichst viel an den Verbraucher heranzubringen. Wenn nur an einem Tage, so sagte

er an Hand eines Beispiels, in 500 000 Einzelfällen 1/2 Liter Milch an der Produktionsstätte mehr verbraucht wird als notwendig, so bedeutet dies je Tag schon einen Ausfall von 250 000 Litern und eine entsprechende Minderung in der Buttererzeugung, die im Rahmen der Kriegserzeugungsschlacht nicht vertretbar ist.

Kempen

mr. Weihnachtsausstellung in der Haushaltungsschule. Zu einem wohl gelungenen Elternnachmittag hatten die Haushaltungsschülerinnen ihre Eltern zu sich eingeladen. Im Mittelpunkt eines gut vorbereiteten Programms stand das Hauffsche Märchenspiel „Zwerg Nase“. Das Märchenspiel war gut gewählt, denn wer könnte wohl besser die Kochkünste eines Zwerg Nase spielen als eine Koch- und backfreudige Haushaltungsschülerin? Da den Eltern auch die neu eingerichtete Schule mit ihren zweckmäßigen und gut ausgestatteten Räumen, wie auch die gut ausgeführten Nadelarbeiten der Haushaltungsschülerinnen vorgeführt werden konnten, darf die Schule die Gewißheit haben, daß sich aufs neue ein festes Band des Vertrauens zwischen Elternschaft und Schule knüpfte.

Ein neuer Beruf in der Landwirtschaft

Für Absolventinnen von Mittelschulen oder auch Volksschulen, die anschließend einen anerkannten Ausbildung mit Erfolg beendet haben, besteht die Möglichkeit, sich für den Beruf einer landwirtschaftlich-technischen Assistentin ausbilden zu lassen. Die Lehrgangsteilnehmerinnen werden durch grundlegende praktische Übungen, Beteiligung an allen in den Instituten vorkommenden Arbeiten und durch theoretischen Unterricht für diesen Beruf vorbereitet. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Er behandelt Grundfächer (Biologie, Chemie, Versuchswesen), Nebenfächer (Fotografie, Bürotätigkeit, Reichskunde) und das Sonderfach, für das sich die Anwärterinnen spezialisieren wollen, z. B. Pflanzenbau, Agrikulturchemie, oder Fischerei. — Die Ausbildung ist an den Instituten der Landesbauernschaft Wartheland vorgesehen. Der Beginn des Lehrganges erfolgt am 1. April und 1. Oktober n. J. Nähere Auskünfte erteilt die Landeshauptabteilung II der Landesbauernschaft. Posen, Hohenzollerstraße 33.

L. Z.-Sport vom Tage

Hein ten Hoff schlug Herbert Runge

Am zweiten Tages des großen Boxertreffens mit der deutschen Spitzenklasse kam es im Dortmund und zu der seit langem mit Spannung erwarteten Begegnung im Schwergewicht zwischen Olympiasieger Herbert Runge und Europameister Hein ten Hoff. Die Westfalenhalle gab mit 6000 Zuschauern einen würdigen Rahmen für die hervorragenden Kämpfe ab. Der leichtfüßige Runge punktierte sich zunächst etwas in Führung; aber als sich der lange Panzerschütze ten Hoff erst einmal „eingeschossen“ hatte, wurde der Kampf ausgeglichener. In einer großen Schlunde kam die gefürchtete Rechte des Europameisters einmal voll durch und öffnete die Augenbraue Runges. Der Punktsieg fiel an ten Hoff. Einen zweiten Höhepunkt brachte der Kampf des Deutschen Leichtgewichtsmeisters B. B. I. (Stuttgart) gegen den klassenhöheren Düsseldorfer Heese, der klar nach Punkten siegte. Diese beiden glänzenden Begegnungen machten das Fehlen von Pepper (Dortmund) und Nürnberg (Berlin), die auf ärztliches Anraten verletzt dem Ring fernblieben, fast vergessen. Zum Schluß gab es noch eine Überraschung: der Deutsche Mittelgewichtsmeister Imbsweller (Zeltweg) vermochte sich gegen den Dortmunder Halbschwergewichtler Weirich nur in der 1. Runde durchzusetzen, dann legte der westfälische Draufgänger mächtig los und punktete den am linken Auge verletzten Imbsweller sicher aus.

Feldpostsendungen der Sportvereine

Wie die Reichsführung des NSRL mitteilt, hat das Oberkommando der Wehrmacht die Gebührenvergünstigungen für Feldpostsendungen nur in rein privaten Angelegenheiten zugestanden. Sendungen von Vereinen usw. an ihre im Felde stehenden Mitglieder gelten nicht als Privatsendungen, genießen infolgedessen auch nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost. Sie sind nach den üblichen Sätzen der Reichsport gebührenpflichtig.

Dr. Carl Diem, der Direktor des Internationalen Olympischen Instituts in Berlin, ist in Istanbul eingetroffen, um dort mehrere Vorträge über die Geschichte der Leibesübungen zu halten. Diem wird in Ankara, Istanbul und Izmir sprechen.

Ohne Punkterlust wurde der LSV. Mölders-Krakau mit 12:0 P. Herbstmeister im Distrikt Krakau vor WH. Tarnow (8:4), Post-SC. Krakau (6:8), DTSC. Krakau (5:7), SOOP. Krakau (4:8), DTSG. Tarnow (4:8) und Ostbahn-SG. Krakau (3:9).

FAMILIENANZEIGEN

Y 20. 12. 1943 HEIKO. Die Geburt ihres zweiten Kriegsjungen zeigen hochehrent an: Fritz-Joachim Abromeit u. Frau Gerda, geb. Diehelm, z. Z. Priv.-Klinik Dr. v. Knorr.

Y MATTHIAS. Die Geburt eines Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an: 44-Strm. Baron Percival von Bistram, z. Z. an der Front, Baronin Helga von Bistram, geb. Diebold, Litzmannstadt, Molkestr. 101, den 19. Dezember 1943.

OO Ihre Verlobung geben bekannt: LISELOTTE ZIELINSKY, Landwirt AUGUST OTTO, Litzmannstadt, 55. Ansedlungsstab, Reichslandbetrieb Rochna, Kr. Litzmannstadt. Im Dezember 1943.

OO Im Namen beider Eltern grüßen als Verlobte ALMA GRUNEWALD, MARTIN GEYER, Uitz. Oternhof b. Welun, J. 12. 1943; Chemnitz, Sedanstraße 51.

OO Unsere am 22. 12. 1943, um 9.30 Uhr, stattfindende standesamtliche sowie am 26. 12. 1943, um 16 Uhr, kirchliche Trauung in der St.-Johannis-Kirche geben bekannt: Gelf. ARTUR SOMMER, z. Z. in Urlaub u. Frau LOTTE SOMMER, geb. Musiol, Litzmannstadt, Dessauer Straße 2/5.

OO Unsere am 23. 12. 1943, um 16 Uhr, in der St.-Matthäi-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: Gelf. ALEX BRIESE, z. Z. im Urlaub, Frau ELWIRA HILDEGARD, geb. Pirschke, Litzmannstadt, Breslauer Straße 28.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am Montag, dem 20. 12. 1943, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Cousine

Mathilde Heidrich

geb. Wolf nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in Gott entschlafen ist. Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet am Donnerstag, dem 23. 12. 1943, um 15 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes an der Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Böhmische Linie 56, Erhard-Patzer-Straße 32.

Die Trauerfeier des am 11. 12. 43 in einem Res.-Laz. verstorbenen

Getreiden

Adolf Waldemar Streich findet am 22. 12. 1943 pünktlich um 14 Uhr, in Litzmannstadt auf dem Heidenfriedhof, Sulzfelder Str., statt.

In tiefer Trauer: Die Gattin Sophie, geb. Pawelczyk und alle Verwandte. Litzmannstadt, Starckenburger Str. 5.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 20. Dezember in Litzmannstadt mein innig geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegermutter, Großvater, Bruder u. Onkel

Nikolai Plawneck

geb. am 15. 7. 1861 in Riga. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 23. Dezember, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes Sulzfelder Str. 163. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Schlageterstr. 97.

Am Sonnabend, dem 18. Dezember 1943 verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Bertha Karolina Hornig

geb. Bauer im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet in Hohensalza statt. In tiefer Trauer: Die Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen unser lieben Gertrud Abraham entgegengebracht wurden, sowie für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefempfindenden Dank aus. Allen, die unserem lieben Kinde das letzte Geleit gaben und den vielen Kranz- und Blumen spendern danken wir herzlichst.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen unseres Lieblings Lilo entgegengebracht wurden, sowie für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Allen, die unserem lieben Kinde das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, danken wir innigst.

Oskar und Irma Braun.

Litzmannstadt, Herm.-v.-Salza-Str. 14

OFFENE STELLEN

Leiter für Lohnbüro für sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter A 2586 an L.Z.

Hilfsarbeiterin oder Helferin für die Meisterhaus-Apotheke gesucht. Meisterhausstraße 89.

STELLENGESUCHE

Junger Russe (kaufmännische Schule), deutschsprechend, sucht Beschäftigung als Verkäufer oder Angestellter. Angebote unter 4118 an L.Z.

TAUSCH

Gehr. Kinderspielsachen für 4—6jährig. Jungen: Kaspertheater, Kaufmann, Linolschilden mit Autos, Unterstände, Autobahn, Spiele, Bilderbücher, reges Ballon-Herrenfahrrad, Rodelschlitten, Luftgewehr zu tauschen gesucht. Evtl. Zahlung. Angebote 3969 L.Z.

Fotosapparat, elektr. Kochplatte, Schreibmaschine mit Tisch oder einen transportablen Ofen gegen Damenpelz, Gr. 44, zu tauschen gesucht. Angebote unter 4049 L.Z.

VERLOREN

Selbstvergerausweis auf den Namen Else Hofstädt, Litzmannstadt, Tiefendstraße 57, verloren.

Füllhalter Montag vormittags Liststraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Str. 111, AEG.

Am 13. 12. 1943 verloren Kohlenkarte auf den Namen Wladyslaw Domzalski, Golembiwek, Kreis Kutno.

Ausweise der Deutschen Volksliste der Erich und Adelmia Leiblich verloren. Gegen Belohnung abzugeben Scharnhorststraße 25.

Damen-Fingerhandschuhe, weiß, neu, im Päckchen, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Deutschlandplatz 5, W. 4.

Goldene Armbanduhr 19. 12., 10 Uhr, Strecke Wirkheim-Gildenstein, evtl. im Auto, das mich kurze Strecke mitnahm, verloren. Meinusch, Schlageterstraße 127/6.

Das Buch „Bobby und Mucki“ abhandeln gekommen. Abzugeben Ulrich-von-Hütten-Straße 20, W. 4.

Foxterrier (Strup, Nr. 611) entlaufen. Abgeben Ostrowo, Tabaksgroßhandel, Bahnhofstraße 12.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Gauwirtschaftskammer Wartheland. Aufhebung des verkaufsfreien Nachmittags für Donnerstag, 23. Dezember 1943. Mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest wird der dem Lebensmittel Einzelhandel zur Verfügung gestellte verkaufsfreie Nachmittags für Donnerstag, 23. Dezember 1943, aufgehoben. Am Donnerstag, 23. Dezember 1943, sind nach Beendigung der Mittagspause sämtliche Lebensmittelgeschäfte offenzuhalten. Diese Anordnung erfolgt mit Übereinstimmung des Herrn Regierungspräsidenten. Posen, den 21. Dezember 1943.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Gauwirtschaftskammer Wartheland.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

530/43. Verteilung von Niederwild. Bei nachstehenden, zum Niederwildverkauf zugelassenen Kleinverteilern kommt ab sofort auf den Abschnitt S IV der Zuckerkarte Niederwild laut nachstehender Nummernfolge zur Verteilung:

Hohenstein Nr. 631 — 1130 Zielke, Eugen Nr. 1446 — 1945 Steigert, M. 456 — 780 Zoller, Reinhold „ 901 — 1400 Zielke, Adolf „ 1251 — 1750

Die Verbraucher werden angehalten, das ihnen zustehende Wild schnellstens abzunehmen. Verbraucher, die ihre Nummernfolge nicht einhalten, verlieren den Anspruch auf Nachlieferung.

Litzmannstadt, den 21. Dezember 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Molkestraße.

Mittwoch, den 22. 12., 19.30 Uhr. „Die Liebe eines großen Mannes“. C-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, 23. 12., 14. „Der gestiefelte Kater“. Freier Verkauf. — Sonnabend, 25. 12., 15. „Der gestiefelte Kater“. Freier Verkauf. 19.30. Erstaufführung. „Die verkaufte Braut“. Freier Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21.

Mittwoch, den 22. 12., 19.30 Uhr. Gastspiel Harald Junk, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda“. D-Miete. Teilverkauf. — Donnerstag, den 23. 12. Geschlossen. — Sonnabend, den 25. 12. Geschlossen.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Unser lustiges Weihnachts-Festprogramm, „Ein Mann mit Grundstücken“ Erstaufführung dieses Terra-Films mit Hans Söhnker, Elsie Meyerhofer u. a. Vorverkauf für heute bis einschließlich Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von 11—19 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 9.30 und 12 Uhr Märchenstücke „Hänsel und Gretel“ u. a. Benutzen Sie bitte ab heute den Vorverkauf.

Capitol — Zliethenstraße 41.

15. 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Heute Abend bei mir“ Zwei Stunden Lachen mit Jenny Jogo, Theo Linggen, Paul Hörbiger. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Prinzessin Sissy“.

Europa — Schlageterstraße 94.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Wiederaufführung. „Der Mann von dem man spricht“ das köstliche Lustspiel mit Heinz Rühmann, Theo Linggen, Hans Moser, Gusti Huber. Nur bis Donnerstag, d. 23. Dez. und als Jugendsondervorstellung am 1. und 2. Feiertag 10.30 Uhr Vormittag. Feiertagskasseneröffnung 9.30 Uhr.

Achtung! Vorverkauf für das Weihnachtsprogramm „Der weiße Traum“ vom 21.—23. Dez. täglich von 10.30—13 Uhr.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Morgen letzter Tag! „Die Gattin“ Ein Ufa-Film mit restlos guter Publikums-Kritik. Die charmanteste Komödie seit langem Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108.

15. 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger-Soldatentanz „Der Etappenbase“ mit Günther Lüders, Leny Marenbach u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler — Buschlinie 123.

15. 17.30 und 20 Uhr. „La Habanera“ mit Zarah Leander, Julia Serda u. a.

Corso — Schlageterstraße 55.

14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Tiger von Eschnapur“ I. Teil „Das indische Grabmal“ nach dem Roman von Thea von Harbou, mit La Jana, Frits van Dongen, Hans Stüwe, Theo Linggen u. a. Kulturfilm. „Frühlingsbrüche in der Ostmark“. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Vom 23. bis 28. 12. Jugendvorstellung „Till Eulenspiegel“ mit Theo Linggen. Beginn 10 und 12 Uhr.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76.

15. 17 und 19.30 Uhr. „Frau am Abend“

Mal — König-Heinrich-Straße 40.

15, 17.30 und 20 Uhr. „Meine Frau Teresa“

Mimosa — Buschlinie 178.

Wegen Renovierung geschlossen.

Muse — Breslauer Straße 173.

17.30 u. 20 Uhr. „Liebeleil und Liebe“ mit Paul Hörbiger, Carla Rust, Gisela Uhlen u. a.

Palladium — Böhmische Linie 16.

15.30, 17.30, 20 Uhr. „5000 Mark Belohnung“

Roma — Heerstraße 84.

15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Karl räumt auf“

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62.

Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Männer vor Korb, 2. Meisterschule des deutschen Handwerks, 3. Sonderdienst, 4. Ufa-Magazin. 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt; an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonntagen bis 16 Uhr.

Pabianitz — Capitol

17.15 Uhr für Polen. 20 Uhr f. Deutsche. „Frau am Abend“

Görlau — „Venus“

17.30 und 20 Uhr. „Ein Mann auf Abwegen“

Wirkheim — Kammerspiele

10, 12, 14 u. 16.30 Uhr Märchenvorstellung „Heinzelmännchen“, 19 Uhr. „Einmal der liebe Hergott sein“

Tuchingen — Lichtspielhaus

17 und 19.30 Uhr. „Sie waren sechs“

Freihaus — Lichtspielhaus

17 und 19.30 Uhr. „Das große Abenteuer“

Freihaus — Gloria-Lichtspiele

14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Was tun, Sybille?“

Löwenstadt — Filmtheater

Achtung! Ab 1. 1. 44 Abendvorstellung. 1/2 Stunde früher 19.30. Am 22. u. 23. 12. um 14 Uhr, Märchenvorstellung „Fieder und Catherlieschen“, 17 und 20 Uhr „Geliebte Welt“

Jugendliche zugelassen. ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

N. S. R. L.

50. Union 97. Die Übungsstunden unserer Sportabteilungen während der Wintermonate sind folgende: Generalvorbereitung: Montag von 19—21 Uhr Handball und Faustball (Männer und Frauen); Städtisches Hallenschwimmbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a; Montag von 18—19 Uhr Schwimmen (Männer u. Frauen); Große Turnhalle; Dienstag von 19—20.30 Uhr Fußball; Mittwoch von 16—18 Uhr Kinderturnen; Donnerstag von 20—22 Uhr Handball und Basketball (Männer und Frauen); Kleine Turnhalle; Dienstag u. Donnerstag von 19—21 Uhr Boxen; Tischtennisraum; Mittwoch v. 19—22 Uhr Tischtennis. Neuanmeldungen werden für alle Sportabteilungen an den Übungsabenden und freitags ab 20 Uhr im Vereinsheim, Adolf-Hitler-Str. 254 (Ruf 167-80), entgegengenommen.

Der Gemeinschaftsführer.

VERSCHIEDENES

Jazz-Kapelle aus 3—6 Musikern sucht für die Feiertage Engagement. Angebote unter Ruf 151-94, Proskio.

Langjähriger Fachmann möchte sich an einer gut gehenden Gaststätte als Mitinhaber beteiligen. Angebote unter 4092 an L.Z.

Der Spargeschekutschein das zeitgemässe Weihnachtsgeschenk Stadtparkalle Litzmannstadt

Schelten Sie nicht mit Ihrem Mann! Öl-, Fett-, Teer- und Farbflecken sind in der Berufswäsche oft nicht zu vermeiden. Diese Wäsche wäscht man ja auch nicht mit Waschpulver, sondern mit USAL. Es macht jedes Mitverwenden von Waschpulver überflüssig.

Usal VON SUNLICHT 3 HERZBLATTER Die Schutzmarke unserer Präparate TOGAL-WERK GERH. ESCHMIDT Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate MONCHEN